

Offene Jugendarbeit mit Wirkung!?!

Heinz Schoibl – Helix – Forschung und Beratung

Kurzfassung

Wirkungsanalyse ausgewählter
Angebotsschienen in der Offenen Jugendarbeit



IMPRESSUM

Herausgeberin:

bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

Die vorliegende Wirkungsanalyse wurde im Auftrag von bOJA erstellt. Wir haben uns um Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität bemüht, können aber weder Gewährleistung noch Haftung übernehmen.

Kontakt:

Lilienbrunnengasse 18/2/47

A-1020 Wien

www.boja.at

ZVR-NR: 78 54 32 196

Autor:

Dr. Heinz Schoibl

 **helix – Forschung und Beratung, Salzburg**

Kontakt:

Franz Josef-Str. 3/2

A 5020 Salzburg

Tel: 0043(0)662-78 504

www.helixaustria.com

Mail: heinz.schoibl@helixaustria.com

Mit freundlicher Unterstützung von:



Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend



Wirkvariablen und (nachhaltige) Wirkungen von OJA & MoJA

Heinz Schoibl, Helix – Forschung und Beratung, Salzburg, Dezember 2012

Unter den Vorzeichen von Finanzkrise, entsprechenden Sparappellen und sozial- und bildungspolitischen Neuorientierungen stehen (auch) Angebote der Offenen Jugendarbeit vor einem zunehmenden Rechtfertigungsdruck, der sich folgendermaßen auf den Punkt bringen lässt: Rechnen sich die dafür eingesetzten finanziellen Mittel?

Nun ist es aber keineswegs selbstverständlich, dass Angebote der Sozialen Arbeit / Jugendarbeit in offenen Handlungsfeldern wissenschaftlich belegte Fakten über ihre Wirkung liefern können. Überlegungen wie diese standen im Hintergrund einer Anfrage von bOJA, zum einen die Machbarkeit von Wirkungsanalysen im Aufgabenfeld der OJA zu belegen und zum anderen erste Ergebnisse zur Wirkung ausgewählter Angebote zu erarbeiten.

In einem straffen Forschungsprojekt wurden – im Zeitraum März bis November 2012 – fünf ausgewählte Angebotskomplexe aus dem engeren Umfeld der standortbezogenen als auch der hinausreichenden Offenen Jugendarbeit daraufhin untersucht, welche Wirkvariablen zur Umsetzung kommen und ob und in welchem Ausmaß es damit zu (nachhaltigen) Wirkungen und Effekten bei den adressierten Jugendlichen kommt.

Nun liegen insgesamt fünf Teilberichte zu diesen Analysen vor. In einem Abschlussbericht werden die einzelnen Ergebnisse zusammenführend ausgewertet und durch Maßnahmenempfehlungen ergänzt, die geeignet erscheinen, die festgestellten Potenziale der Offenen und Mobilen Jugendarbeit wirkungsvoll abzusichern und im Interesse der jungen Generation sowie der örtlichen und regionalen Gemeinwesen, zu denen sie gehören, zu entfalten.

Bei allen Beteiligten möchte ich mich für wohlwollende Aufnahme, tatkräftige Unterstützung und vielfältige Einblicke in den Alltag der Jugendarbeit bedanken und meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass die hiermit vorgelegten Anregungen und Impulse soweit Anerkennung finden, dass sich daraus eine Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen und Angeboten für die Jugendarbeit ergeben kann.



Das Aufgabenfeld der Offenen und Mobilen Jugendarbeit

Auch wenn es sich von selbst versteht, soll doch einleitend darauf verwiesen werden, dass in den durchgeführten Wirkungsanalysen ausschließlich Angebotsbereiche untersucht wurden, die eng an den Kernelementen und Eckpfeilern von Offener Jugendarbeit (gleichermaßen standortbezogen als auch hinausreichend) orientiert sind, sich also durch Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit sowie Subjektorientierung in der Haltung etc. auszeichnen. Aus dem thematischen Spektrum der Offenen Jugendarbeit wurden fünf unterschiedliche Angebotsbereiche im engeren Umfeld ihrer Kernaufgaben ausgewählt und im Zeitraum 4 – 11 / 2012 mit qualitativen Methoden analysiert.

VORSTELLUNG DER AUSGEWÄHLTEN ANGEBOTSSCHWERPUNKTE

OJA AN DER SCHNITTSTELLE ZU WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT: Die Angebote der arbeitsweltbezogenen Unterstützung von Jugendlichen im JUZ Zell / See setzen am Übergang von der schulischen in die berufliche Bildung bzw. in die Erwerbsarbeit an und zeichnen sich vor allem durch Vielfalt der Bearbeitungsformen und eine aufbauend realisierte Gestaltung des Angebotspakets aus. Begleitend zu den Beiträgen durch externe Einrichtungen wie AMS und Jugendberatungsstellen stehen die JugendarbeiterInnen den Jugendlichen mit Rat, Tat und individuellem Coaching kontinuierlich zur Seite. Individuelle und strukturelle Unterstützungsformen beim Übergang von schulischer in berufliche Bildung ergänzen einander und werden bedarfsorientiert und in jugendgemäßer Form in das Set des Regelangebots integriert.

BETEILIGUNG UND SOZIALE TEILHABE: OJA ist ihrem Wesen nach partizipativ, in Zeiten einer zunehmenden gesellschaftlichen Selektivität kommt den konkreten Beteiligungsangeboten zunehmende Bedeutung als Einstieg in soziale, gesellschaftliche und demokratische Teilhabe zu. Das Beteiligungsmodell in der OJA Amstetten zeichnet sich durch Vielfalt der Angebote an die Jugendlichen aus, sich für die Ausgestaltung und Entwicklung ihrer Lebenswelt aktiv zu engagieren. Das reicht vom ehrenamtlichen Engagement im Alltag von Jugendhaus und Fun-Park über spezifische Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten im Jugendteam bis hin zur Mitwirkung in Partizipationsgremien, die im Jugendforum der Stadt Amstetten bereitgehalten werden. Als herausragende Sonderform der Mitbestimmung im Jugendzentrum wird im JUZ Amstetten ein anspruchsvolles Präsidenschafts-Modell realisiert, gemäß dem Jugendliche, die in demokratischer Wahl zu regulären VertreterInnen der Jugendlichen bestimmt werden, in den Leitungs- und Steuerungsgremien der OJA mitwirken und mitentscheiden können.



JUGENDKULTUR UND SELBSTORGANISATION: Die OJA ist SpezialistIn für non-formale Bildung und für die gezielte Förderung von soft skills; in diesem Zusammenhang kommt den Ansätzen zur Selbstorganisation von jugendkulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen besondere Bedeutung zu, unter anderem an den Schnittstellen zur Formalqualifikation in der Veranstaltungsorganisation und –technologie, Public Relation und Journalistik sowie in der edv-gestützten Aufbereitung und Dokumentation. Elemente wie diese wurden im untersuchten Projekt „Hip Hop – Aufschrei der Straße“ systematisch aufgegriffen und in einem selbstorganisierten Rahmen (von der Projektidee, zur Einreichung um eine Förderung aus EU-Mittel, über die gemeindeübergreifende Umsetzung und Realisierung von Hip Hop – Events im öffentlichen Raum, bis hin zur abschließenden Berichtlegung und Abrechnung der Fördermittel) umgesetzt.

ANERKENNUNGSPRAXEN MIT MINORISIERTEN JUGENDLICHEN: Kernstück der Offenen Jugendarbeit ist es, konsequent die Subjektperspektive zu beachten und den jugendlichen BesucherInnen den Status eigenverantwortlicher AkteurInnen ihrer Lebenswelt einzuräumen. Dieser Grundsatz, die Jugendlichen mit vollem Einsatz zu unterstützen und ihnen bei der Seite zu stehen, sie zu begleiten und eben nicht zu führen und/oder in anderen Formen pädagogisch zu behandeln, wird im Kontext der Jugendaustausch-Projekte in der OJA Perg aufs Feinste realisiert. Anerkennung als Subjekt steht im Vordergrund des Zielrahmens der OJA und dieses Grundprinzip gilt analog auch für den Umgang mit Jugendlichen, die auf Grund von Armutsverhältnissen, konkreter Bildungsarmut und/oder Migrationshintergrund Gefahr laufen, im gesellschaftlichen Kontext und in Hinblick auf ihren Zugang zu sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe minorisiert zu werden.

HINAUSREICHENDE JUGENDARBEIT: Die Praxis der Mobilen Jugendarbeit in Hohenems zeichnet sich wesentlich dadurch aus, dass die Elemente und Ebenen einer informierenden und hereinholenden Kontaktnahme im öffentlichen Raum konsequent mit weitergehenden Angebotschienen verknüpft werden. So werden etwa Schwerpunkte der standortbezogenen Jugendarbeit aus dem Kontext der Freizeitarbeit, soziokulturellen Animation sowie Jugendkulturarbeit in den öffentlichen Raum hinausgetragen. Instrumente und Methoden der Jugendsozialarbeit zur Bewältigung von Ausgrenzungs- und Benachteiligungserfahrungen, wie sie Jugendliche im öffentlichen Raum in besonderem Ausmaß machen, werden vor Ort eingesetzt, um die Jugendlichen dabei zu unterstützen, sich im öffentlichen Raum in (nicht nur für sie) adäquater Form zu positionieren. Ansatzweise kommen zudem Elemente des Freiraum-



Managements sowie der jugendspezifischen Gestaltung des öffentlichen Raums mit den Methoden der Gemeinwesenarbeit zum Einsatz.

Wirkungsanalysen in der Sozialen Arbeit

ZUR METHODE VON WIRKUNGSANALYSEN

Für die Untersuchung von Wirkungen und Effekten der Angebote der OJA & MoJA wurde ein qualitativer Ansatz gewählt und folgender **Methoden-Mix** eingesetzt:

- INHALTSANALYSE von schriftlichen Unterlagen wie Jahres- und Projektberichten
- REFLEXION mit beteiligten JugendarbeiterInnen über Rahmenbedingungen und Ressourcen, die für die ausgewählten Angebote von Bedeutung waren; ib. wurden in diesem Kontext die inhaltlichen und strukturellen Vorsorgen zur Realisierung der einzelnen Schwerpunktangebote besprochen und charakterisiert
- LEITFADENGESTÜTZTE GRUPPEN- oder Einzelgespräche mit Ex-BesucherInnen respektive NutzerInnen von bestimmten Angeboten, die im Verlauf der vergangenen Jahre realisiert worden waren. Im Mittelpunkt dieser Gespräche stand die gemeinsame Reflexion darüber, wie es ihnen mit diesen Angeboten gegangen ist, welche Erfahrungen sie dabei machen konnten und ob respektive inwieweit sich aus dieser Teilnahme ein nachhaltiger Profit für sie ergeben hat.
- REFLEXIVE FEEDBACK-SCHLEIFE mit JugendarbeiterInnen und jugendpolitisch Verantwortlichen: In diesen Feedbackschleifen stand die Frage zur Diskussion, wie die Rückmeldungen der Jugendlichen / jungen Erwachsenen aus der Sicht der kommunalen Jugendpolitik / -arbeit zu bewerten sind bzw. inwieweit sich daraus Konsequenzen für eine Weiterentwicklung der örtlichen Rahmenbedingungen für OJA & MoJA ergeben.

WIRKVARIABLEN

Der Beurteilung und Bewertung der Wirkungen von Angeboten der OJA & MoJA liegen theoretische Konzepte bzw. Ergebnisse aus punktuellen, bereits durchgeführten Wirkungsanalysen in vergleichbaren Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Sozialarbeit zugrunde. Im Einzelnen wurden folgende theoretische oder empirische Ansätze herangezogen:



INDIVIDUELLE UND KOLLEKTIVE SELBSTWIRKSAMKEITSERFAHRUNG

Das Konzept der Selbstwirksamkeit (Schwarzer & Jerusalem 1999) geht von der Feststellung aus, dass konkrete Erfolgserfahrungen sich nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirken. Dieser Prozess kann sowohl auf der individuellen als auch auf der kollektiven Ebene (z.B. einer Peer Group im Jugendzentrum) beobachtet werden. Die Analyse der Ergebnisse und Effekte der hier untersuchten Angebotsschwerpunkte bestätigen ein hohes Ausmaß an Selbstwirksamkeitserfahrungen, wonach das individuelle Engagement im Kontext von OJA & MoJA, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, zu sichtbaren Ergebnissen führt.

Die Beteiligten erleben, dass es etwas bringt, sich für eigene Bedürfnisse einzusetzen, und nehmen diese Haltung in andere Lebensbereiche mit.

PRAXEN DER ANERKENNUNG

Praxen der Anerkennung (Jagusch 2011), am Beispiel der Jugendaustauschprojekte der OJA Perg betrachtet, stellen eine wirksame Methode zur Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe und Integration minorisierter Jugendlicher dar. Das ausführliche Gespräch mit den beteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund belegt nachhaltige Effekte bei der Bewältigung von Minorisierungsrisiken. Der Beitrag von Anerkennungspraxen zur Bewältigung von Minorisierungserfahrungen und zur Überwindung von Exklusion, Marginalisierung und Ausgrenzung beruht wesentlich auf den Wirkfaktoren Respekt und Wertschätzung; gesellschaftliche Positionierung; soziale Teilhabe und aktive Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung.

RESILIENZVARIABLEN

OJA & MoJA fördern Prozesse der Integration und Inklusion von Jugendlichen und unterstützen diese bei der Bewältigung widriger Aufwuchsbedingungen, ib. aufgrund von Armuts- und / oder Migrationshintergrund. Wesentlich Resilienzvariablen (Alicke 2009) sind:

- Unterstützung der Jugendlichen durch Vertraute aus dem näheren Umfeld
- Bereitstellung von räumlichen und personellen Ressourcen im sozialen Netzwerk
- Ausrichtung der Unterstützungsangebote an den individuellen Bedürfnissen und
- Passfähigkeit der Unterstützungsangebote gemäß individueller Problemstellungen
- persönliches Engagement der beteiligten Fachkräfte
- Vernetzung der beteiligten Einrichtungen (Schule, Jugendarbeit etc.)
- systematische Förderung von aktiver (Mit-)Gestaltung durch die beteiligten Jugendlichen.



WIRKFAKTOREN ZUR FÖRDERUNG DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Die Eckpfeiler von OJA, MoJA sowie Selbstorganisation von Jugendkultur erweisen sich gemäß den Ergebnissen einer Langzeitstudie zu den Wirkungen ganztägiger Schulformen als wesentliche qualitative Voraussetzungen dafür, dass ein Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung festgestellt wird (STEG 2010). Das betrifft etwa:

- Individualisierung der Angebote
- stabile und persönliche Beziehung zwischen Jugendlichen und BetreuerInnen
- Beteiligung und Mitgestaltung
- Kontinuität
- Förderung der Peer to Peer Kommunikation.

REICHWEITE UND RELEVANZ DIESER WIRKUNGSANALYSEN

Im Rahmen dieser Wirkungsanalyse war es möglich, ein breites Angebotsspektrum der OJA & MoJA in Jugendzentren aus fünf Bundesländern, mit Schwerpunkt auf Bezirkszentren, abzudecken und eine breite Vergleichsgrundlage für weitergehende Wirkungsuntersuchungen respektive für die professionelle Arbeit an der Qualität der je eigenen Angebotsstruktur in anderen Städten und Regionen bereit zu stellen.

Wirkungen und Effekte von Offener und Mobiler Jugendarbeit

ZENTRALE ERGEBNISSE DER DURCHGEFÜHRTEN WIRKUNGSANALYSEN

Die Ergebnisse dieser kleinen Wirkungsanalysen sind eindeutig.



Offene Jugendarbeit wirkt und führt auf unterschiedlichen Ebenen der Persönlichkeitsentwicklung ihrer BesucherInnen zu nachhaltigen Effekten!

Am Beispiel der untersuchten Angebotsbereiche:

Arbeitsweltbezogene Beratung und Begleitung an der Schnittstelle von schulischer und beruflicher Bildung / Erwerbstätigkeit wurde am Beispiel entsprechender Programme im Jugendzentrum in Zell/See, Salzburg, einer Wirkungsanalyse unterzogen. Eindrücklich verwiesen die an diesen Angeboten partizipierenden Jugendlichen auf konkrete Unterstützung beim Übergang von schulischer in berufliche Bildung und effektive Förderung ihrer Bildungs- bzw. Berufswahl.



Individuelle und kollektive Selbstwirksamkeitserfahrungen durch formelle und informelle **Beteiligungangebote** standen am Beispiel der Beteiligungsmodelle im A_Toll in Amstetten, Niederösterreich, auf dem Prüfstand. Diese Beteiligungsangebote bewirken bei den beteiligungsaktiven Jugendlichen differenzierte Effekte in Bezug auf soziales Kapital sowie auf ihre gesellschaftliche und demokratische Teilhabe.

Begleitete **Selbstorganisation von jugendkulturellen Aktivitäten** wurde am Beispiel eines internationalen Jugendkulturprojektes des Z6 in Innsbruck, Tirol, untersucht. Den beteiligten Jugendlichen war es im Zuge des untersuchten Jugendkulturprojektes „Hip Hop – Aufschrei der Straße“ nicht nur möglich, sich mit ihrer Kreativität und Performance im öffentlichen Raum zu präsentieren. Durch die verantwortliche Einbindung in die Projektausführung konnten sie zudem soziale sowie alltagspraktische und berufsrelevante Kompetenzen erwerben und festigen. Jugendkultur in Selbstorganisation fördert in beeindruckender Weise die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, vermittelt Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Ressourcen und Kompetenzen.

Praxen der Anerkennung zur Förderung von Jugendlichen, die aufgrund des Migrationshintergrundes ihrer Familien von Minorisierung bedroht / betroffen sind, konnten am Beispiel von Jugendaustauschprojekten des JUZ in Perg, Oberösterreich, auf ihre Wirkungen und Effekte hinterfragt werden. Die teilhabenden Jugendlichen schildern in ihrer Reflexion weitreichende und nachhaltige Auswirkungen in Bezug auf ihre Bildungskarrieren, Berufswahl sowie die geleistete gesellschaftliche Integration.

Hinausreichende / Mobile Jugendarbeit (MoJA) zur Gewährleistung eines begleitenden Kontakts mit Jugendlichen, die den Aufenthalt an informellen Treffpunkten im öffentlichen Raum / im Kontext von Fun-Sportanlagen der Nutzung von standortbezogenen Angeboten im Jugendhaus vorziehen, stand am Beispiel der Fun-Park-Betreuung durch die MoJA in Hohenems, Vorarlberg, im Fokus. Offensichtlich erreicht die Mobile Jugendarbeit sowohl einzelne Jugendliche als auch Jugendgruppen an informellen Treffpunkten im öffentlichen Raum und ist weiters in der Lage, mit den erreichten Jugendlichen / Jugendgruppen in eine aufbauende Förderung von Freiräumen und eine lebensphasenadäquate partizipative Nahraumentwicklung einzutreten.



NACHHALTIGE WIRKUNGEN UND EFFEKTE

Die Analyse der Ergebnisse und Effekte der untersuchten Angebotsschwerpunkte bestätigt ein hohes Ausmaß an Selbstwirksamkeitserfahrungen, wonach das individuelle Engagement im Kontext von OJA & MoJA, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, zu sichtbaren Ergebnissen führt. Die Beteiligten erleben, dass es etwas bringt, sich für eigene Bedürfnisse einzusetzen, und nehmen diese Haltung in andere Lebensbereiche mit. Die ausführlichen Gespräche mit JugendarbeiterInnen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund belegen eine systematische Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe und Integration minorisierter Jugendlicher sowie nachhaltige Effekte bei der Bewältigung von Minorisierungsrisiken. Der Beitrag von entsprechenden Angeboten der OJA zur Überwindung von Exklusion, Marginalisierung und Ausgrenzung beruht wesentlich auf den Wirkfaktoren Respekt und Wertschätzung; gesellschaftliche Positionierung; soziale Teilhabe und aktive Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung.

OJA & MoJA fördern Prozesse der Integration und Inklusion von Jugendlichen und unterstützen diese bei der Bewältigung widriger Aufwuchsbedingungen, ib. aufgrund von Armuts- und / oder Migrationshintergrund. Als wesentlich dafür erweisen sich eine kontinuierliche und verlässliche Unterstützung durch Vertraute aus dem näheren Umfeld, die Bereitstellung von räumlichen und personellen Ressourcen im sozialen Netzwerk, die Ausrichtung an den individuellen Bedürfnissen und die Passfähigkeit der Unterstützungsangebote. Zentrale Bedeutung kommt diesbezüglich auch dem persönlichen Engagement der beteiligten Fachkräfte, der Vernetzung der Einrichtungen (Schule, Jugendarbeit etc.) im Kontext der örtlichen / regionalen Jugendinfrastruktur sowie eine systematische Förderung von aktiver (Mit-)Gestaltung durch die beteiligten Jugendlichen zu.

Die Eckpfeiler von OJA, MoJA sowie konkrete Angebote zur Förderung von Selbstorganisation jugendkultureller Aktivitäten tragen durch Individualisierung der Angebote, stabile und persönliche Beziehungen zwischen Jugendlichen und BetreuerInnen, Beteiligungs- und Mitgestaltungsangebote sowie kontinuierliche Förderung der Peer to Peer Kommunikation zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung bei.

WIRKVARIABLEN UND NACHHALTIGKEIT VON OFFENER UND MOBILER JUGENDARBEIT

WAS WIRKT? Die beteiligten Jugendlichen / jungen Erwachsenen haben im Rahmen dieser Wirkungsanalysen ein eindeutiges Ranking in Hinblick darauf eingebracht, welche Angebotsstrukturen und Qualitäten der OJA & MoJA zu welchen Wirkungen und Effekten führen. Der



höchste Zustimmungswert kommt dabei dem Angebotsschwerpunkt eines Freiraums für selbstbestimmte und –gestaltete Aktivitäten in der Peer-Group zu, gefolgt von Peer-Education (mit Methoden der non-formalen Bildung) und Peer-Consulting (mit unterstützender Begleitung). Hervorgehoben werden von den Jugendlichen / jungen Erwachsenen weiters Ermächtigungs- und Selbstwirksamkeitserfahrungen, die sich für sie im Rahmen des unterstützten ehrenamtlichen Engagements, selbstorganisierter jugendkultureller Aktivitäten und von Projekten (z.B. im öffentlichen Raum) ergeben haben. Als wesentliche Rahmenbedingungen für das Zustandekommen dieser Ermächtigungs- und Selbstwirksamkeitserfahrungen führen sie folgende Kernelemente und –angebote der OJA & MoJA ins Treffen.

OFFENER ZUGANG: Freiraum, selbstbestimmte Freizeit mit den Peers, partizipative und selbstorganisierte Aktivitäten

ERGEBNISOFFENE JUGENDARBEIT: reaktive und zurückhaltende Grundhaltung, aufmerksam beobachtend, initiativ und fördernd

GANZHEITLICHE (PERSÖNLICHKEITS-)BILDUNG: ganzheitlich, non-formal, begleitete Eigentätigkeit

COACHING: Beratung im informellen Kontext – zu den Bedingungen der Jugendlichen – begleitete Unterstützung von Selbsthilfe

PEER-CONSULTING: Peer Education und begleitende Hilfestellung für die jugendlichen BeraterInnen

VERNETZUNG: Beziehung von externen ExpertInnen; Angebotsabstimmung im örtlichen Netzwerk, aktive Positionierung von Jugendthemen im örtlichen Jugendediskurs

ANERKENNUNG: gehört werden – beteiligen und mitreden – sich einlassen und Verantwortung übernehmen

JUGENDEDISKURS: Ermächtigung der Jugendlichen zur Teilhabe am örtlichen / regionalen Jugendediskurs durch federführende Moderation und Themenführerschaft der OJA & MoJA

PARTIZIPATION: aufbauend gestaltete Strukturen für Beteiligung – vom partizipativen Alltag im Jugendhaus bis zur Mitwirkung an der örtlichen Jugendpolitik, Wertschätzung im Team der OJA & MoJA, begleitete Selbstorganisation von (jugendkulturellen) Aktivitäten

WIRKUNGEN UND NACHHALTIGE EFFEKTE: OJA & MoJA realisieren solcherart eine unterstützende und förderliche Umgebung für ihre jugendlichen NutzerInnen, die insbesondere zu folgenden Wirkungen beitragen. Hervorzuheben sind hier insbesondere Effekte im Bereich der sozialen, interkulturellen und alltagspraktischen Kompetenzen, des sozialen Kapitals zur verantwortlichen Teilhabe an der Gesellschaft und – über die einzelnen Jugendlichen



hinaus – zu einer Gemeinwesenentwicklung mit Blick auf Jugendliche und deren Bedürfnisse.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND MAßNAHMENEMPFEHLUNGEN

Nicht nur zwischen den Zeilen verdeutlichen diese Wirkungsanalysen auch, dass es um die Rahmenbedingungen von OJA & MoJA tendenziell nicht gut bestellt ist. Vielfach sind mehr / minder eklatante Mängel in der personellen, finanziellen und/oder räumlichen Ausstattung zu beobachten. Der im Rahmen dieser Wirkungsanalysen erbrachte Nachweis der Wirksamkeit von OJA & MoJA stellt ein gewichtiges Argument dafür bereit, den Einrichtungen und Angeboten der Offenen Jugendarbeit mehr Gewicht beizumessen. Insbesondere wird es darüber hinaus in Zukunft wohl auch darum gehen müssen, die Angebotsstrukturen von OJA & MoJA im örtlichen / regionalen Kontext neu aufzustellen. Das betrifft etwa:

- Systematische Verschränkung von STANDORTGEBUNDENEN UND MOBILEN ANGEBOTEN der Offenen Jugendarbeit
- Durchgängige Verknüpfung von NON-FORMALEN UND INSTITUTIONELLEN BILDUNGSANGEBOTEN
- Implementierung von Angeboten der JUGENDSOZIALARBEIT / JUGENDWOHLFAHRT in den niederschweligen Kontext von OJA & MoJA
- Förderung von BETEILIGUNGSKOMPETENZ auf den unterschiedlichen Ebenen der jugendspezifischen Infrastruktur etc.

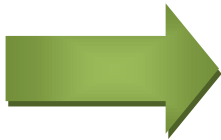
Insgesamt betrachtet, leisten OJA & MoJA positive Beiträge zur Entwicklung des örtlichen / regionalen Gemeinwesens, ohne diesbezüglich öffentliche Aufmerksamkeit zu wecken. Mit anderen Worten könnte eine entsprechende Maßnahmenempfehlung lauten:



Offene Kinder- und Jugendarbeit tut dem örtlichen / regionalen Gemeinwesen gut. Also muss sie dies auch ausreichend und in geeigneter Form kommunizieren und darüber reden!



Wirkungsanalysen wie diese sind in jedem Fall ein geeignetes Mittel für die OJA & MoJA, sich in den öffentlichen Jugenddiskurs einzubringen. In diesem Sinne schließt die ggstdl. Wirkungsanalyse mit dem Appell an die Einrichtungen der OJA & MoJA, ein Monitoringsystem zu etablieren, das gleichermaßen die qualitativen Aspekte von Jugendarbeit als auch die mehr/minder nachhaltigen Wirkungen und Effekte dokumentieren kann.



Wirkungsanalysen, die auf mehrjährige Verlaufsdarstellungen angelegt sind und nachhaltige Wirkungen und Effekte auf den relevanten Wirkungsebenen (Individuen, Jugendgruppen, örtliches und regionales Gemeinwesen) herausarbeiten, stellen auf Sicht eine Innovation fördernde inhaltliche Bereicherung von kommunalen oder regionalen Qualitätsdialogen dar und tragen zu einer wissensbasierten Weiterentwicklung von OJA & MoJA vor Ort / in der Region bei.

VERWENDETE MATERIALIEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Tina Alicke u.a., 2009, Resilienz und Bewältigungsstrategien von jungen Menschen mit Migrationshintergrund beim Übergang von Schule in Ausbildung, Frankfurt

Birgit Jagusch, Praxen der Anerkennung. „Das ist unser Geschenk an die Gesellschaft“. Vereine von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zwischen Anerkennung und Exklusion; Schwalbach 2011

Ralf Schwarzer & Matthias Jerusalem, Allgemeine und kollektive Selbstwirksamkeit, Berlin 1999

STEG, Ganztagschule: Entwicklung und Wirkungen, Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2005-2010; siehe dazu unter: <http://www.projekt-steg.de/>



Berichte über die gegenständlichen Wirkungsanalysen

(Downloadangebote finden sich unter: www.boja.at sowie www.helixaustria.com)

Gesamtbericht: Wirkungsanalyse ausgewählter Angebotsschienen in der Offenen und Mobilien Jugendarbeit, 2012

Teilbericht 1: Offene Jugendarbeit begleitet und unterstützt Jugendliche beim anspruchsvollen Übergang von schulischer in berufliche Bildung, 2012

Teilbericht 2: Partizipation fördert Entwicklung und soziale Kompetenz, 2012

Teilbericht 3: Jugendkulturarbeit in Selbstorganisation vermittelt Selbstwirksamkeitserfahrung, 2012

Teilbericht 4: Teilnahme am internationalen Jugendaustausch öffnet den Blick auf die Welt und fördert interkulturelle Bildung und Kompetenz, 2012

Teilbericht 5: Hinausreichende Jugendarbeit erreicht Jugendliche im öffentlichen Raum und fördert ihre soziale Teilhabe, 2012

